

Forschungswerkstatt

Von sozialen Innovationen lernen – Soziale Innovationen für das Lernen

Termin: 13. – 14. April 2012

Ort: Zentrum für Soziale Innovation, Linke Wienzeile 246, 1150 Wien

https://www.zsi.at/about_us/so_finden_sie_uns

Ausgangspunkt: Fokussieren des Themas

Traditionell wird Innovation als Resultat der – meist auf Forschung und Entwicklung basierenden – Generierung von neuen Erkenntnissen und ihrer wirtschaftlichen Verwertung (Kommerzialisierung) betrachtet. Gezielte Förderungen von Forschung, Technologie und Innovation haben die Potenziale zur Verbesserung gegenwärtiger und künftiger Lebensverhältnisse maßgeblich erweitert. Diese Entwicklung geht weiter und bringt neue Charakteristika von Innovationen zum Vorschein: Innovationsprozesse und die Zahl wie auch Art der daran beteiligten Akteure („Stakeholder“) werden differenzierter; das nicht zuletzt weil neue technische Möglichkeiten und wirtschaftliche (Globalisierungs-)Prozesse den sozialen Wandel verstärken und den Bedarf an sozialen Innovationen verstärken. Die weiter zunehmende Technisierung des Lebens sowie die ‚großen Herausforderungen‘ (von Armut, Ausgrenzung, alternder Gesellschaft, Finanzialisierung¹ und Klimawandel bis zu Migration und sozialen Konflikten) machen soziale Innovationen für die gesellschaftliche Veränderung ebenso dringend wie etwa Produkt- und Verfahrensinnovationen für die wirtschaftliche Entwicklung.

Vor diesem Hintergrund gewinnen soziale Innovationen seit einigen Jahren, besonders ab 2009 an Bedeutung. Es gibt sowohl öffentliche Debatten wie auch zahlreiche Institutionen die sich damit beschäftigen, und zwar ‚thinker‘ und ‚doer‘ einerseits, wie auch fördernde Einrichtungen (etwa im Rahmen von Ausschreibungen zu dieser Thematik im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm) andererseits.

Um das Konzept ‚soziale Innovation‘ für die grundlagen- wie auch missionsorientierte Forschung klar und zu erfassen und anwenden zu können, müssen einige Voraussetzungen gegeben sein, die in der einschlägigen *scientific community* teilweise noch widersprüchlich diskutiert werden:

- Ein Verständnis von sozialen Innovationen, das in ein umfassendes Konzept von Innovation eingebettet ist und auf einer *analytischen*, nicht bloß beschreibenden *Definition* beruht;
- die Bestimmung von *Unterschieden* wie auch *Ähnlichkeiten* zwischen verschiedenen Formen von Innovation; und von
- *Kategorien (Typen) sozialer Innovationen*, die analog zu Produkten, Prozessen, organisatorischen und Marketinginnovationen² mit geeigneten Indikatoren statistisch erfasst werden können.

Zielsetzung: Innovative Ideen generieren und Schritte zur Umsetzung prüfen

Wie alle Innovationen sind auch soziale Innovationen nicht allein durch das Potenzial einer Idee bestimmt, sondern in der Praxis dadurch, dass handelnde *Akteure*³ durch geeignete Interventionen

¹ Dominanz der Finanzmärkte über die Realökonomie, wodurch Reichtum ohne reale Wertschöpfung gebildet wird. Vgl. Epstein 2006; Krippner 2005; Windolf 2005; Bresser-Pereira 2010.

² Vgl. das sogenannte Oslo-Manual: OECD/EUROSTAT 2005.

³ Für Schumpeter (2006 [1912]) stand bei der Realisierung von Innovationen unbestritten die Figur des Unternehmers im Mittelpunkt, wobei er in seinen späteren Schriften so weit ging, das in der gegenwärtigen Literatur ebenfalls vielfach vorkommende Konzept „Leadership“ rein funktionell (ohne Bezug zu besonderen persönlichen Vorzügen) und sehr unbestimmt zu sehen: „Unternehmerisches Verhalten sei a priori indeterminiertes Verhalten und könne auch bei Kenntnis aller relevanten Informationen nicht vorausgesagt

die Möglichkeiten einer Idee realisieren indem sie neue soziale Praktiken („soziales Handeln“) *implementieren* oder *institutionalisieren*⁴. Es kommt darauf an, dass die ‚Erfindung‘ Nutzen für Zielgruppen erbringt, damit im Prozess der Umsetzung und Verbreitung aus einer sozialen Idee eine soziale Innovation wird.

„Soziale Innovationen sind neue Konzepte und Maßnahmen zur Lösung sozialer Herausforderungen, die von betroffenen gesellschaftlichen Gruppen angenommen und genutzt werden.“ (ZSI 2008, 2)

Die Auswirkungen sozialer Innovationen stehen am Ende von vier unterscheidbaren Phasen ihrer Entwicklung: Der „4-I-Prozess“ – von *Idee* über *Intervention* und (erfolgreicher) *Implementierung* zur *Wirkung (Impact)* – ergibt einen Analyserahmen für die Entstehung, Umsetzung, Ausbreitung und Relevanz von sozialen Innovationen.

In der Forschungswerkstatt werden, von der Einführung und diskursiven Auseinandersetzung mit theoretischen Grundlagen, Definitionen, zentralen Begriffen und Kategorien ausgehend, Prozesse der Entstehung bis zur Wirkung von sozialen Innovationen untersucht. Im Vordergrund soll dabei die Analyse innovationsfördernder bzw. -behindernder Bedingungen, sowie der Positionen relevanter Akteure (Stakeholder) und ihre Beziehungen zu einander stehen.

Das konkrete Ziel ist gemeinsames Arbeiten an zwei bis drei ausgewählten Problemdefinitionen aus dem Bildungsbereich, für die neue und ‚funktionierende‘ Lösungen gesucht werden sollen. ‚Funktionieren‘ heißt in diesem Zusammenhang, dass die beabsichtigte Problemlösung erfolgreich (bzw. erfolgreicher als bisherige Maßnahmen oder Methoden) ist, angenommen wird und im besten Fall weitere Verbreitung findet. Als Problemstellungen können etwa das alte Problem der sozialen Selektion ebenso wie neue Thematiken wie digital divide, Umgang mit Computerspielen oder mobbing in sozialen Netzwerken u.ä. behandelt werden.

Vorgangsweise: Ressourcen bestimmen, Werkzeuge finden und einsetzen

Zunächst werden anhand etablierter Beispiele von früheren Innovationen die Prozesse von Idee bis Impact und dabei die Einflüsse der verschiedenen Akteure und Interessengruppen im historischen bzw. sozio-kulturellen Kontext untersucht. Dafür werden einige informative Arbeitsunterlagen vorbereitet und zur Verfügung gestellt.

Infrage kommen hierfür folgende Beispiele:

- Die ‚systemische Innovation‘⁵ Schulpflicht
- Modelle beruflicher Weiterbildung und postgradualer Qualifizierung
- Förderunterricht für lernschwache Kinder (Jugendliche, Erwachsene ...)

Im Anschluss an die Bearbeitung der vorgestellten Modellbeispiele werden in offener Diskussion Vorschläge für dringlich benötigte soziale Innovationen im Bildungsbereich (nach Wahl der

werden.“ (Hedtke 2011, 24) Innovationsforschung hundert Jahre nach Schumpeter’s Grundlegung der Theorie muss selbstverständlich in einer hochgradig komplexeren Unternehmens-, Wissenschafts- und Interessenlandschaft mit einer Vielzahl von Akteuren mit unterschiedlichen Funktionen und Gestaltungsmöglichkeiten rechnen.

⁴ ‚Institutionalisieren‘ kann einerseits bedeuten, eine neue soziale Praxis so selbstverständlich zu machen, dass sie nicht nur für ursprünglich Beteiligte (die eigentlichen Innovatoren und unmittelbar Betroffene), sondern auch für Personen, Gruppen oder ganze Organisationen und weitere Teile der Gesellschaft handlungsleitend wirksam werden. Andererseits werden zahlreiche soziale Innovationen manifest in bestehenden oder neu geschaffenen Institutionen und organisatorischen Strukturen verankert (z.B. neue Bildungs- und Weiterbildungsinstitute, Kundeninformationszentren, Kinderbetreuungseinrichtungen ...), wodurch sie soziales Handeln im Sinn von Weber (2005 [1922]) verändern.

⁵ Hubert et al., 2010, 38

TeilnehmerInnen entweder eingeeengt z.B. auf den tertiären Sektor, oder Berufsbildung, evtl. auch offen) gesammelt und nach drei Gesichtspunkten bewertet:

- Soziale Relevanz
- Neuheitswert
- Erwartete (vermutete) Realisierbarkeit

Die am höchsten bewerteten Ideen (Vorschläge) werden in weiterer Folge in Bezug auf die maßgeblichen Bedingungen, Akteure und Netzwerke (Stakeholderinteraktionen) in Gruppenarbeit analysiert. Ziel ist die Entwicklung möglicher Szenarien zur Implementierung des Lösungsansatzes als soziale Innovation.

Ablaufplan

Zeit	Aktivität
Freitag, 13. 4. 2012	
12:00 – 13:00	Get-together und Vorstellung der TeilnehmerInnen
13:00 – 15:00	Einführung: Soziale Innovation Input: Josef Hochgerner; Diskussion
15:00 – 15:30	Pause
15:30 – 18:00	Vorstellung und Analyse von historischen (etablierten) sozialen Innovationen Impulsbeiträge und Anleitungen der Analyse: Peter Baumgartner, Josef Hochgerner und KollegInnen des ZSI
Samstag, 14. 4. 2012	
10:00 – 12:30	Moderierte Gruppendiskussion (Plenum) <ul style="list-style-type: none"> ○ Identifikation von Problemstellungen (Bedarf an sozialen Innovationen im Bildungsbereich: ○ Entwicklung von Ideen zur Problemlösung und möglichen (erfolgversprechenden) Interventionen ○ Bewertung und Priorisierung von zwei bis drei Ideen
12:30 – 13:30	Pause
13:30 – 15:30	Gruppenarbeit (Kleingruppen): <ul style="list-style-type: none"> ○ Analyse von Bedingungen, Akteuren und Akteursnetzwerken zur erfolgreichen Umsetzung der innovativen Ideen ○ Erwartete Wahrscheinlichkeit und Wirksamkeit von Implementierung und Vertretung
15:30 – 16:00	Pause
16:00 – 18:00	Zusammenführung der Ergebnisse im Plenum, Feed-back und Diskussion von konkreten weiter führenden Schritten

Quellenverweise und weiterführende Literaturempfehlungen

- Aderhold, Jens, 2010: Probleme mit der Unscheinbarkeit sozialer Innovationen in Wissenschaft und Gesellschaft. In: Soziale Innovation. Auf dem Weg zu einem postindustriellen Innovationsparadigma, Hrsg. Jürgen Howaldt und Heike Jacobsen, 109-126. Wiesbaden: VS Verlag.
- Bresser-Pereira, Luiz Carlos, 2010: The Global Financial Crisis and a New Capitalism? Levy Economics Institute Working Paper No. 592.
- Epstein Gerald A., 2006: Financialization and the world economy. Cheltenham: Edward Elgar.
- Gillwald, Katrin, 2000: Konzepte sozialer Innovation. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, P00-519. Download (1.9.2011) <http://bibliothek.wzb.eu/pdf/2000/p00-519.pdf>
- Hedtke, Ulrich, 2011: Von persönlicher Energie zur Führerschaft, von der Führerschaft zum schöpferischen Reagieren – Schumpeters Arbeit am Unternehmerbegriff. Paper: <http://www.schumpeter.info>
- Hochgerner, Josef, 2011: Die Analyse sozialer Innovationen als gesellschaftliche Praxis. In: ZSI (Hg.), Pendeln zwischen Wissenschaft und Praxis. Wien-Berlin: LIT (173-189)
- Howaldt, Jürgen, und Heike Jacobsen (Hg.), 2010: Soziale Innovation. Auf dem Weg zu einem postindustriellen Innovationsparadigma. Dortmunder Beiträge zur Sozialforschung. Wiesbaden: VS Verlag.
- Hubert, Agnès et al., 2010: Empowering People, driving change: Social innovation in the European Union. BEPA (Bureau of European Policy Advisers), ed., Brussels. Download (1.12.2011) http://ec.europa.eu/bepa/pdf/publications_pdf/social_innovation.pdf
- Kesselring, Alexander, und Michaela Leitner, 2008: Soziale Innovation in Unternehmen. Studie erstellt im Auftrag der Unruhe Privatstiftung. ZSI: <https://www.zsi.at/object/publication/1444>
- Krippner, Greta R., 2005: The financialization of the American economy. Socio-Economic Review 2005 3(2), pp. 173-208.
- Mulgan, Geoff, 2006: The Process of Social Innovation. In: innovations, spring issue 2006: MIT Press; download (1.9.2011) <http://www.scribd.com/doc/8177770/Geoff-Mulgan-The-Process-of-Social-Innovation-2007>
- Mumford, M., 2002: Social Innovation: Ten Cases from Benjamin Franklin. In: Creativity Research Journal, Vol. 14, No. 2 (pp. 253-266).
- Murray, Robin/Caulier-Grice, Julie/Mulgan, Geoff, 2010: The Open Book of Social Innovation. Ways to design, develop and grow social innovation. NESTA: London. Download (1.9.2011) http://www.youngfoundation.org/files/images/Open_Book_of_Social_Innovation.pdf
- OECD, und EUROSTAT, 2005: Oslo Manual: Guidelines for Collecting and Interpreting Innovation Data. Third Edition. Paris: OECD.
- Schumpeter, Joseph A., 2006: Theorie der Wirtschaftlichen Entwicklung. Eine Untersuchung über Unternehmerrgewinn, Kapital, Kredit, Zins und den Konjunkturzyklus [1912]. Berlin: Duncker & Humblot.
- Weber, Max. 2005. Wirtschaft und Gesellschaft [1922]. Frankfurt a.M.: Zweitausendeins
- Windolf, Paul (Hg.) 2005: Finanzmarkt-Kapitalismus. Sonderheft 45 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie.
- ZSI (Zentrum für Soziale Innovation), 2011: Pendeln zwischen Wissenschaft und Praxis. ZSI-Beiträge zu sozialen Innovationen. Wien-Berlin: LIT